

Germersheim, 02.12.2014

Modellprojekt „Gemeinsam älter werden - Zuhause:

Heute, morgen und in Zukunft“

Abschluss und Ausblick – Alle Ziele erreicht

„Alle Ziele, die wir uns für die Laufzeit des Modellprojekts `Gemeinsam älter werden - Zuhause: Heute, morgen und in Zukunft` gesetzt haben, sind erreicht“, berichtete Landrat Dr. Fritz Brechtel bei der Abschlussveranstaltung zum Projekt, „In einem hervorragenden Miteinander über Gemeindegrenzen hinweg haben wir uns dem Thema angenähert und konkrete Ideen verwirklicht oder angestoßen.“

Das vom Landkreis initiierte Modellprojekt „Gemeinsam älter werden - Zuhause: Heute, morgen und in Zukunft“ wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend seit 2012 finanziell gefördert. Ziel war der Aufbau sozialer Netzwerke im gesamten Landkreis Germersheim. Modell-Verbandsgemeinde war Hagenbach. Hier wurden als „Muster“ für alle anderen Gemeinden im Landkreis bestehende Angebote dargestellt und Lücken im „Service“ für Ältere und Pflegebedürftige aufgezeigt.

„Das Modellprojekt hat die Vorstellungen zur Ausgestaltung der Pflege und der Dienste für Ältere in Richtung gemeindenaher Versorgung wesentlich befördert. Denn angesichts der steigenden Anzahl Älterer müssen wir die vergleichsweise wenigen Fachkräfte in Betreuung und Pflege gezielter einsetzen. Entscheidend wird künftig die gut abgestimmte Kombination von Bürgerhilfe und Profis auf örtlicher Ebene sein“, betonte der Erste Kreisbeigeordnete, Dietmar Seefeldt.

Inzwischen wurden 28 ehrenamtliche Seniorenbeauftragte im gesamten Landkreis gewonnen und ein Informations- und Austausch-Netzwerk aufgebaut. Darüber hinaus wurden bereits eine Reihe konkreter Initiativen und Vorhaben durch die Seniorenbeauftragten auf den Weg gebracht, z. B. wurden

Bürgervereine (Berg, Lingenfeld) gegründet, eine Nachbarschaftshilfe (Wörth) und Bürgerbusse (Neuburg, Lingenfeld) eingerichtet, eine Telefonkette zur „Wohlauf-Feststellung“ (Germersheim) organisiert und die Planungen ambulanter Pflegewohngruppen in Angriff genommen. Harald Nier, in der Kreisverwaltung Germersheim zuständig für den Bereich Pflegestrukturplanung: „Immer mehr Gemeinden erkennen, was sie tun müssen, um sich auf den demografischen Wandel der kommenden Jahre vorzubereiten und handeln, indem sie z. B. eine Planungsgruppe aus Fachleuten und Bürgern einrichten für die Bestandsaufnahme und Konzeption von familienähnlichen Pflegewohngruppen, Tagesbetreuung Demenzkranker usw. im Ortskern. Dabei erhalten sie Unterstützung von der Kreisverwaltung.“

Bei der Festveranstaltung am 2. Dezember standen nicht nur die erreichten Ziele im Mittelpunkt. „Jetzt ist es wichtig, dass wir den Schwung mitnehmen über die Laufzeit des Projektes hinaus und offene Punkte und weitere Ideen angehen“, betonte Landrat Brechtel, „Alle Beteiligten und ich hoffen, dass der Funke auf alle Gemeinden überspringt. Die Resonanz während des Modellzeitraums hat gezeigt, dass die meisten auch im Alter und bei Pflegebedarf zuhause bleiben wollen. Deshalb unterstützt die Kreisverwaltung nachdrücklich den Aufbau örtlicher, dörflicher Alternativen zum Pflegeheim. Das große Engagement und die Initiativen der Seniorenbeauftragten können auch nach Abschluss des Modells mit der inhaltlichen Hilfe durch die Kreisverwaltung rechnen!“

Die Projekt-Koordinatorin Jutta Wegmann ergänzte: „Der großartige Einsatz der Seniorenbeauftragten zieht inzwischen Kreise, Folgeprojekte wurden angestoßen und es kommen immer weitere Mosaiksteine für die Hilfen im Alter dazu!“

Stephanie Adler vom Bundesverband der Seniorenbüros in Bonn, die alle 45 weiteren Modellprojekte im Auftrag des Ministeriums in diesem bundesweiten Förderprogramm koordiniert, verdeutlichte in ihrem Grußwort, dass der Landkreis Germersheim auf einem guten Weg sei, das gesellschaftliche Miteinander in den Gemeinden zukunftsweisend zu organisieren und zu unterstützen.